

Ausbildung im Bergischen: Gemeinsam Perspektiven schaffen

Die Bilanz ist erfreulich: Zum Stichtag 1. Oktober 2007 hatten Oberbergische Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Gewerbe und Handwerk über 1.500 Ausbildungsverträge unterschrieben. Mit über 1.250 Verträgen war die Jahresbilanz 2006 schon gut, der hohe Anstieg in 2007 ist darum besonders erfreulich.

2008 werden die Anstrengungen in der Ausbildungsinitiative Oberberg gebündelt. Gemeinsam arbeiten die Agentur für Arbeit, der Arbeitgeberverband Oberberg e.V., die Arbeitsgemeinschaft Oberbergischer Kreis (ARGE), der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Industrie- und Handelskammer, die Kreishandwerkerschaft für den Oberbergischen Kreis, die Kreisverwaltung des Oberbergischen Kreises und der Schulrat für den Oberbergischen Kreis daran, immer mehr Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Das ist letztlich Zukunftsvorsorge für die Region. Denn künftig werden gut ausgebildete Fachkräfte dringend benötigt – was heute in die Ausbildung investiert wird, das zahlt sich in einigen Jahren für alle Beteiligten aus.

Ganz besonders ins Zeug gelegt haben sich die Unternehmen aus den Bereichen Industrie und Gewerbe. Hier wurden noch einmal 26 Prozent mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen als im

Vorjahr. Das ist ein Spitzenwert für den gesamten Bezirk der Kölner Industrie- und Handelskammer. Köln und Leverkusen bringen es nur auf einstellige Zuwachsraten, der Rhein-Erft-Kreis auf immerhin 22 Prozent. Allein der Rheinisch-Bergische Kreis glänzt auf den ersten Blick mit einer Steigerungsquote von 29 Prozent – doch die absoluten Zahlen liegen im westlichen Nachbarkreis wesentlich geringer. „Im Vergleich bieten wir hier Spitzenwerte – und das besonders aufgrund des Engagements unserer familiengeführten mittelständischen Unternehmen“, betont Regine Bültmann-Jäger, Fachfrau der Industrie- und Handelskammer, Zweigstelle Oberberg.

Doch trotz der erfreulichen Zahlen: Noch immer suchen Jugendliche einen Ausbildungsplatz. Selbst wenn aufgrund der sinkenden Zahlen der Schulabgängerinnen und –abgängern künftig die Zahlen auf den ersten Blick besser werden, so drängen bis 2012 dieje-

Oberbergische Koordinierungsstelle: Zentrale Anlaufstelle langfristig sichern

Die Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung (OK-Ausbildung) ist das Kernprojekt der Ausbildungsinitiative Oberberg. Die Koordinierungsstelle unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Berufswahlprozess ebenso wie ausbildungswillige Unternehmen. Finanziert wurde die Koordinierungsstelle bislang durch Fördergelder des Europäischen Sozialfonds und des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese Förderung lief Ende 2007 aus – eine Anschlussfinanzierung sicherte die Agentur für Arbeit. „Damit ist die Fortsetzung und Verstetigung der vertieften Berufsorientierung an Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen im Oberbergischen Kreis sichergestellt“, so Claudia Fuchs, Leiterin der oberbergischen Koordinierungsstelle Ausbildung. „Nach wie vor können sich Schüler und Eltern auch direkt an uns wenden.“

Um die Arbeit der Koordinierungsstelle langfristig zu sichern, gründeten 27 Unternehmen aus dem Oberbergischen Kreis am 17. Oktober 2007 den „Oberbergische Koordinierungsstelle e.V.“. Das regionale Management des Übergangs von Schule zum Beruf wird so unabhängig von Projektlaufzeiten gesichert. Dadurch wird Nachhaltigkeit über mehrere Jahre erreicht. Das erklärte Ziel ist der Aufbau einer beständigen Ausbildungskultur im Oberbergischen Kreis.

Impressum

Spezial „Ausbildung im Bergischen“ der Zeitschrift „Oberbergische Impulse“

Herausgeber:
Ausbildungsinitiative Oberberg
Vorsitz 2008: Volker Petersmann
Arbeitgeberverband Oberberg e.V.,
Grotenbachstraße 16,
51643 Gummersbach
T: 02261 6027-0
F: 02261 6027-22
E: info@agvoberberg.de

V.i.S.d.P.: Susanne Roll
Redaktion: Peter Schmidt (Leitung),
Volker Dick, Bernd Vorländer

Diese Ausbildungsbeilage wurde finanziert durch die Agentur für Arbeit, Bensberger Str. 85, 51462 Bergisch Gladbach mit Geschäftsstellen in Gummersbach, Waldbröl und Wipperfürth.



Scheckübergabe der Agentur für Arbeit

nigen auf den Ausbildungsmarkt, die sich beispielsweise über Bildungsmaßnahmen nach dem Schulabgang weiter qualifiziert haben.

Während es derzeit darum geht, möglichst vielen eine passende Ausbildungsstelle zu vermitteln, werden sich die Anforderungen an die Ausbildungsinitiative künftig wandeln. Schon bald wird es darum gehen, das Potenzial jedes Bewerbers und jeder Bewerberin optimal auszuschöpfen. Denn die Region kann es sich dann nicht mehr leisten, auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verzichten. psch

Kontakt:

Arbeitgeberverband Oberberg e.V.
Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung
Grotenbachstr. 16
51643 Gummersbach
T: 02261 - 91425-40
F: 02261 - 91425-44
E: christa.heuser@ok-ausbildung.de
I: www.ok-ausbildung.de

Horst Keller Werkzeugbau GmbH: Auf der Überholspur

Bei der Horst Keller Werkzeugbau GmbH (HKW) in Wipperfürth passt die Bezeichnung „Erfolgsunternehmen“ – und das aus mehreren Gründen. Seit Jahren zeigen die nackten Zahlen eine stetige Aufwärtstendenz. Ebenso leistet der innovative Handwerksbetrieb in den Bereichen Ausbildung wie Personalentwicklung Überdurchschnittliches.

„Wir hatten zum Glück noch nie eine Flaute“, sagt HKW-Geschäftsführer Jürgen Braun. Grund dafür sind die 25 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die nicht nur ständig geschult werden, sondern auch eine enge Beziehung zu „ihrem“ Unternehmen haben. Seit vielen Jahren ist es fast schon selbstverständlich, dass HKW seine Auszubildenden nach der Abschlussprüfung übernimmt.

Das Wissen der Fachkräfte ist ein wesentlicher Grund für den Erfolg des 1970 von Horst Keller, einem der beiden heutigen Geschäftsführer, in Kierspe-Rönsahl gegründeten Unternehmens. HWK produziert Spritzgieß- und Presswerkzeuge für die Kunststoffverarbeitung im Automobil-, Elektro- oder Medizinsektor. Spezialisiert hat sich das Handwerksunternehmen unter anderem auf den Bereich der Falterkerntechnik. Mit diesen Werkzeugen können die Unternehmen der Kunststoffindustrie besonders komplexe Teile aus einem Guss und damit arbeitssparend fertigen. Zunehmend werden



Geschäftsführer Jürgen Braun mit bei HKW gefertigten Dichtungen.

nicht nur Geräte für die Kunststoffindustrie produziert sondern auch eigenständig Kunststoffteile hergestellt – von der Druckerpatronen-Abdeckung bis zum Tankstutzen. „Das Geschäft der Eigenfabrikation hat inzwischen den Werkzeugbau eingeholt“, versichert Jürgen Braun. Mit den entsprechenden TÜV-Zertifikaten ausgestattet, produziert HKW auf höchstem Niveau. Mehrfach expandierte die Firma und wurde 1986 am Stadtrand von Wipperfürth im Industriegebiet „Am Stauweiher“ heimisch. Im Jahr 2000 zog man dort in ein neues Gebäude.

Vom Azubi zur Fachkraft

Derzeit absolvieren vier junge Männer eine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker. Meistens akquiriert HKW die Jugendlichen bereits während der Schulzeit über Praktika. „Da sehen wir am besten, ob jemand zu uns passt“, so Jürgen Braun. In dieser Zeit erhalten die Nachwuchskräfte einen Eindruck davon, dass genaues Arbeiten für höchste Qualität unerlässlich ist. Die bestmögliche Qualifizierung der Mitarbeiterschaft gehört zum Standard der Firma. Ansonsten könnten die Herausforderungen nicht bestanden werden, sind sich die beiden Firmenchefs sicher. Bemerkenswert ist zudem die Tatsache, dass fast ein Viertel aller Beschäftigten den Meisterbrief besitzt. Weiterbildung wird bei HKW ernst genommen.

Horst Keller Werkzeugbau GmbH

Gegründet: 1970
Geschäftsführer:
Horst Keller und Jürgen Braun
Produkte: Werkzeuge für die Kunststoffverarbeitung, Serienproduktion von Kunststoffspritzteilen



Die Mitarbeiter-Zufriedenheit bei HKW ist groß.

Die enge Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Unternehmen belegen weitere Beispiele. 80 Prozent sind bei HKW beruflich groß geworden. Einige „Eigengewächse“ hat man nach einigen Jahren bei anderen Betrieben wieder zurückgeholt.

Erfolgsgeschichte setzt sich fort

So verlässt sich die Firma in der seit Anfang des Jahres bestehenden Konstruktionsabteilung auf das Wissen von Fachleuten, die ihr Handwerk bei HKW gelernt haben. Die gute Mischung macht es – einerseits Lernbereitschaft und Einsatz der Beschäftigten, andererseits Weitblick und unternehmerisches Fingerspitzengefühl auf Seiten der Geschäftsleitung. Die Erfolgsgeschichte setzt sich fort. In den nächsten zwei Jahren soll ein Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft realisiert werden, um der Nachfrage gerecht zu werden. Dann benötigt HWK neue Leute und Auszubildende, die den Beruf des Kunststoff-Formgebers erlernen können.

Bernd Vorländer

Kontakt:

Horst Keller Werkzeugbau GmbH
Am Stauweiher 29
51688 Wipperfürth
T: 02267 6583-0
F: 02267 6583-29
E: info@horstkeller.com
I: www.horstkeller.com

Berufswahl: Hilfe zur rechten Zeit

Es gibt viele wichtige Entscheidungen im Leben. Dazu gehört mit Sicherheit die Wahl eines Berufes: „Was kann ich?“ – „Was will ich?“ Dass nicht immer die schnurgerade Strecke zum Ziel führt, zeigen drei Beispiele junger Leute, die mit Hilfe der OK-Ausbildung, der Arbeitsagentur und der Nestor GmbH ihren Berufsweg angetreten haben.

Ursprünglich wollte Jessica Krambeer vor allem eins werden: Floristin. „Ich habe mal in den Herbstferien zwei Wochen Praktikum gemacht und das hat mir sehr gefallen“, berichtet die ehemalige Schülerin der Hauptschule Lindlar. Dort lernte sie im Rahmen der Berufsorientierung für Klasse 10 Thomas Langenbach kennen, Berater der „OK-Ausbildung“ des Arbeitgeberverbands Oberberg. Und der wies sie darauf hin, dass Ausbildungsstellen zur Floristin schwierig zu bekommen sind. Was folgte, war die gemeinsame Suche nach Alternativen. „Herr Langenbach hat mir sehr geholfen, meine Interessen zu klären und herauszufinden, welche Ausbildung zu mir passt“, lobt die 17-Jährige aus Lindlar. Konditorin konnte sie sich als Alternative vorstellen – oder einen Besuch der Höheren Handelsschule. Doch aufgrund der Beratung kümmerte sich Jessica Krambeer vor allem um eine Lehre als Bäckerreifeverkäuferin. Mehrmals half ihr dabei die OK-Ausbildung, ob es um die Formulierung von Bewerbungen ging oder die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Mit Erfolg: Seit dem 1. Oktober 2007 lernt sie bei der Altenlinder Bäckerei Sprenger und hat das Gefühl, die richtige Wahl getroffen zu haben.

„Sehr viel Spaß“

Ähnlich positiv beurteilt Marina Miliats ihren Berufswahlprozess: „Ich bin total froh, dass es so gelaufen ist“, sagt die 20-jährige Gummersbacherin, „die Lehre macht sehr viel Spaß.“ Sie durch-



Bei Bäckerei Sprenger (Lindlar) fand Jessica Krambeer ein passenden Ausbildungsplatz

läuft seit dem 1. Juli 2007 eine Ausbildung zur Friseurin im Salon Velly, Dieringhausen. Nach der Klasse 10 hatte sie die Gesamtschule Derschlag verlassen, dann am Berufskolleg Oberberg ein Berufsgrundschuljahr abgeschlossen und dort auch die Fachoberschulreife erlangt. „Ich wollte eigentlich Visagistin werden“, blickt sie zurück. Doch dann erfuhr sie, dass dazu erstmal eine Lehre zur Friseurin nötig ist. Freunde erzählten ihr von der Möglichkeit, bei der Nestor Bildungsinstitut GmbH mit Sitz in Gummersbach-Friedrichstal eine „berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme“ (BvB) besuchen zu können – im Berufsfeld Kosmetik/Körperpflege. Dort sammelte sie erste



Marina Miliats: Friseurin statt Visagistin

praktische Erfahrungen: „Die Zeit bei Nestor hat mir sehr geholfen“, betont Marina Miliats heute; auch um zu klären, ob dieser Beruf tatsächlich ihren Wünschen entspricht.

Positives Fazit

Bei Markus Dressnandt aus Runderoth stand zumindest der Trend schon früh fest: Am liebsten wollte er mit Holz arbeiten. Während seiner Zeit an der Hauptschule in Overath absolvierte er zwei Praktika in Schreinereien. Nach dem Abschluss gab es aber keine Perspektive in dem Bereich, weswegen er zunächst die Vorklasse und das Berufsgrundschuljahr am Berufskolleg Oberberg besuchte.

Nach der Bundeswehrzeit schaute er sich erneut um nach einem Job als Schreiner, fand auch einen interessierten Betrieb. „Dem fehlten leider die finanziellen Mittel, um einen Lehrling einzustellen“, berichtet der 21-Jährige. Schließlich brachten ihn die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Arbeitsagentur in Gummersbach weiter: Seit dem 1. Oktober 2007 lernt er Bodenleger bei Fußboden Brandenburg in Gummersbach-Dieringhausen. „Da habe ich zwar nicht nur mit Holz zu tun, aber es macht trotzdem Spaß“, zieht Markus Dressnandt ein positives Fazit.

Volker Dick

August Rüggeberg GmbH & Co. KG: Förderung weit über Plan

In der Ausbildungswerkstatt ist vor einiger Zeit umgebaut worden. Die neuen Ausbildungsrichtlinien machten es notwendig. Während der ersten Monate arbeiten die jungen Frauen und Männer aller Fachrichtungen zusammen. Gemeinsam sollen sie ihr erstes Werkstück fertigen – dazu wurden die Werkbänke ausgemustert und stattdessen Gruppenarbeitsplätze eingerichtet. Ausbildung wandelt sich, der Marienheide Werkzeugspezialist Rüggeberg investiert in die Zukunft der Menschen und in die Zukunft seines Unternehmens. Rund eine Million Euro lässt sich August Rüggeberg die Ausbildung jährlich kosten.

Das spricht sich herum in der Region. „Wir haben wenig Probleme, die geeigneten Auszubildenden zu finden“, berichtet Klaus Weißenberg, Leiter Personal und Ausbildung bei Rüggeberg. Dabei stammen die Bewerberinnen und Bewerber nicht nur aus Marienheide, sondern auch aus dem Umland – aus Wiehl, Overath und Wipperfürth beispielsweise. Bei der Auswahl zählen die Schulnoten und die Ergebnisse der Tests während des Bewerbungsverfahrens. Gleichzeitig wird genau hingeschaut, ob der junge Mensch zu Rüggeberg passt. So kann der persönliche Eindruck Defizite beispielsweise im Schulzeugnis ausgleichen.

Dabei erweist es sich durchaus als Vorteil für August Rüggeberg, als mittelständisches Unternehmen im länd-



lichen Raum angesiedelt zu sein. Das Pferd als Rüggeberg-Logo ist nicht nur weltweit ein Markenzeichen für Qualität, sondern auch in der Region. Hier gilt: Wer unter diesem Zeichen lernt, erhält eine Top-Ausbildung. Jörn Bielenberg, technischer Geschäftsführer bei Rüggeberg, schätzt den heimischen Menschenschlag: „Die Jugendlichen, die hier vom Lande kommen, haben schon früh zu Hause gelernt, richtig mit anzupacken.“

Internationale Chancen

Für die bodenständigen jungen Menschen aus dem Oberbergischen ist der Einstieg beim Werkzeugbauer eine Chance. Denn hier wird nicht nur streng nach Ausbildungsfahrplan gearbeitet. Bielenberg: „Wir können den Auszubildenden die Möglichkeit bieten, internationale Erfahrungen zu sammeln.“ Stimmen die Voraussetzungen, dann ist ein Einsatz in einem der Werke außerhalb Deutschlands möglich.

Ziel ist es, den Jugendlichen beste Perspektiven zu geben, damit diese ihre Potenziale ausschöpfen können. So „sind die Auszubildenden regelmäßig Thema in den Besprechungen der Führungskräfte“, betont Manfred Flemm, Ressortleiter Logistik und Personal. Der Werksunterricht ergänzt den Un-



terrichtet an der Berufsschule, die Auszubildenden lernen Präsentationstechniken und „wir legen generell Wert darauf, dass in der Ausbildungszeit so viele Kenntnisse und Fertigkeiten wie möglich vermittelt werden“, so Weißenberg. Zum gegenseitigen Kennenlernen organisiert Rüggeberg Einführungswochen wie eine Segelwoche auf dem IJsselmeer oder das Kommunikationstraining auf Schloss Walbeck in Geldern. Während und nach der Lehrzeit begleitet Rüggeberg seine Azubis bei den weiteren Qualifikationsmöglichkeiten – sei es für die interne Karriere bei Rüggeberg, sei es ein von Rüggeberg gefördertes Studium an einer Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie. Studierende reduzieren auf Teilzeit und können so weiter im Betrieb arbeiten.

„Mit unseren Aktivitäten sind wir gut für den demographischen Wandel gerüstet“, betont Jörn Bielenberg. Die Zahl der Auszubildenden im gewerblichen Bereich wurde für 2008 von zehn auf 14 gesteigert. Eine Kooperation mit der Gesamtschule Marienheide soll künftig dafür sorgen, dass das Interesse an einer qualifizierten Ausbildung bei Rüggeberg schon frühzeitig bei den Jugendlichen aus Marienheide und Umgebung geweckt wird.

Peter Schmidt

Rüggeberg bildet in folgenden Ausbildungsberufen aus:

- Industriemechaniker/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in (Fräsmaschinensysteme)
- Zerspanungsmechaniker/-in (Drehmaschinensysteme)
- Zerspanungsmechaniker/-in (Schleifmaschinensysteme)
- Maschinen- und Anlagenführer/-in (Metall- und Kunststofftechnik)
- Elektroniker/-in (Betriebstechnik)
- Industriekaufmann/-frau

Kontakt:

August Rüggeberg GmbH & Co. KG
Hauptstr. 13
51709 Marienheide
T: 02264 9-0
www.pferd.com